



D'Wisli-Poscht

August 2023



Wisli am See
Kompetent. Herzlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das erste halbe Jahr 2023 in Fotos	4 – 12
Vortrag der Bäckerei Baggenstoss im Alterszentrum Wisli	13 – 15
Geschlossener Kreis: Ohne Erwartungen, Bewohnenden Zeit schenken	16 – 17
Der Hundezirkus begeisterte in Richterswil	18 – 21
Tea & News: Wenn Nachrichten eine echte Herausforderung darstellen	22 – 23
Gemeinsam den Abend ausklingen lassen	24 – 25
Einsatz auf vier Pfoten mit Pitt dem Therapiehund	26 – 27
Zivildienst im Alterszentrum Wisli am See	28 – 30
Meine Weiterbildung	31
Interne und Externe Dienste	32

Liebe Leserinnen und liebe Leser

«Tschuldigung, bin ein bisschen spät dran!»

Die Wisli Poscht erscheint meistens Ende Juli und Ende Dezember, dieses Jahr ist aber ein bisschen strub, so bitte ich um Entschuldigung, für diese verspätete Ausgabe.

Die erste Hälfte des Jahres ist extrem intensiv gewesen. Wir haben uns verschiedenen Analysen und der ersten ordentlichen Revision unterzogen. Alle Resultate und Berichte haben bestätigt, dass bei der RISA Wisli AG gut gearbeitet wird. Ein grosses Dankeschön geht an all meine Mitarbeitenden. Wir können somit vorsichtig-optimistisch in die Zukunft schauen. Doch dank diesen Analysen haben wir auch Wege gefunden, um noch besser zu werden. Das ist immer unser Ziel. Durch das ganze «Tohuwabohu» ist die Wisli Poscht nach hinten gerutscht.

Und ... Ta Daaaa! Unser Neubau steht in den Startlöchern! Wir bekommen ein Zentrum, in welchem Menschen sich wohlfühlen werden, egal ob sie darin wohnen oder arbeiten, zu Besuch kommen oder einfach bei schönster Seesicht gemütlich etwas

essen oder trinken möchten. Nach der erfolgreichen Eröffnung der Ausstellung über das Neubauprojekt in Juli (und wieder keine Zeit für die Wisli Poscht), sind viele Menschen ins Wisli gekommen. Die Begegnungen sind spannend und interessant gewesen, es entstanden gute Gespräche!

Das was man heute sieht, ist das Resultat von monatelanger Vorbereitung. In die Planung und Gestaltung des Hauses ist viel Fachwissen und viel Herzblut gesteckt worden. Der Architekt hat unsere Wünsche und Bedürfnisse respektiert und etwas Tolles kreiert. Wir alle freuen uns riiiiiesig auf das neue Wohn- und Pflegezentrum Wisli am See!

Natürlich werde ich Sie in den nächsten Ausgaben auf dem Laufenden halten, sobald es etwas Neues gibt.

Ich wünsche Ihnen allen eine ganz schöne, spannende, entspannte und gesunde zweite Hälfte des Jahres 2023!

Herzlich,
Cristina Regazzi



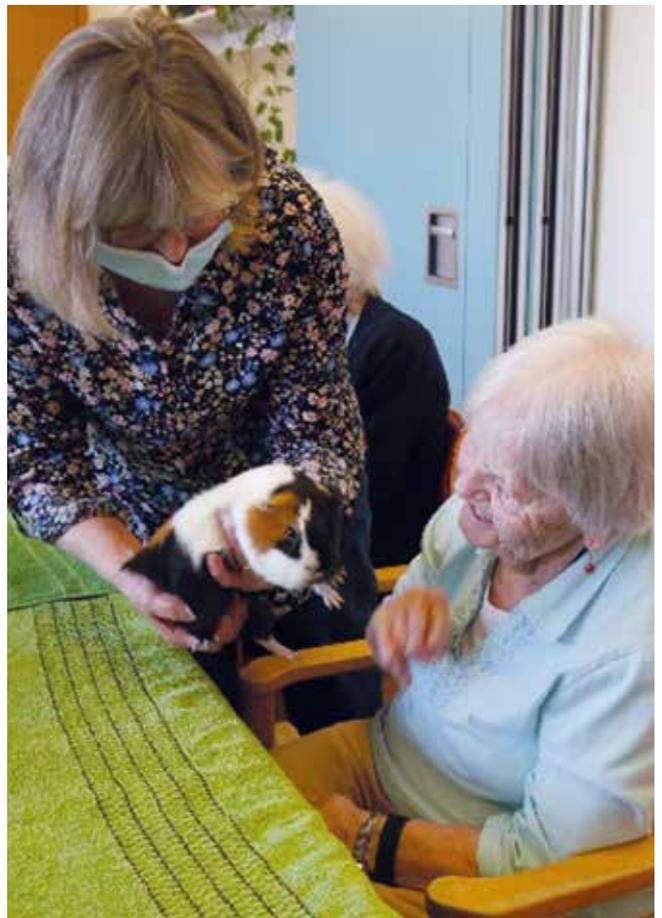
Das erste halbe Jahr 2023 in Fotos

Januar



Oberchef Willy ist von Januar bis Dezember vor Ort

Februar



Chüeweid Örgeler



Tierischer Besuch: fluffig & gefiedert



Fasnacht im Wisli



März



Örgeli vom Seedamm



Jubilaren-Fest mit Musikverein



Ein Blick über die Schultern von einigen Osterhase-Assistentinnen

April



Konzert des Elite-Orchesters der Musikschule Kern aus Stäfa



Konzert Yvonne Sutter: Viel gute Laune! Eine herzliche Künstlerin mit Bombenstimme!



Von Blumen Kreationen über die Backgruppe zum Thema Spanien in unserer Aktivierung



Mai



Muttertag-Konzert mit den temperamentvollen Harmonix. Und eine glückliche Mama...



Nix wie raus bei so einem schönen, milden Abend. Apéroölen macht gute Laune!

Juni



Konzert der Hombi-Örgeler



Die Vorträge von Herr Widmer sind top!



Ein Sommer-Apéro der wegen Regen halt drinnen stattfinden musste. Ach, trotzdem schön!

Vortrag der Bäckerei Baggenstoss im Alterszentrum Wisli

Am 28. März 2023 durften wir im Alterszentrum Wisli zwei Generationen der bekannten Bäckerei Baggenstoss aus Richterswil begrüßen. Baggenstoss Papa und Baggenstoss Sohn (beide Albert), begeisterten mit einem interessanten Vortrag, gespickt mit Anekdoten, spannenden Informationen und Kuriosen, zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner. Dabei wurden auch feinste Leckereien aus der Bäckerei Baggenstoss serviert, die bei den Zuhörern für Begeisterung sorgten: Nuss-Dreiecke, ein laaanger Apfelstrudel, Zitronen-Cake, Brownies und einiges mehr.

Während Albert Baggenstoss Junior die faszinierende Geschichte des Familienunternehmens erzählte, setzte sich sein Vater zu den Anwesenden und plauderte mit ihnen. Er kennt ja praktisch jede und jeden im Wisli. Die Gesichter hinter der Bäckerei Baggenstoss sind vielen Bewohnerinnen und Bewohnern schon lange bekannt, da Senior Baggenstoss bereits seit vielen Jahren in der Region tätig ist und mehrere Generationen vor ihm schon viel Freude und ihre hervorragenden Produkte in Richterswil produziert und verkauft haben. Für viele war es ein freudiges Wiedersehen.

Auch im Wisli steht Papa Baggenstoss fast jeden Morgen auf der Matte, weil er früh das frische Brot (und mehr) bringt!



Alle hörten interessiert zu



Ein unglaublich feiner Meter Apfelstrudel!

Albert Baggenstoss berichtete uns von seinem Urgrossvater, der die heutige Bäckerei Baggenstoss gründete. Ursprünglich stammt die Familie Baggenstoss aus Rafz und im Jahr 1898 begann der Urgrossvater seine Lehre zum Bäcker. Auf einem Foto wurde uns der originale Lehrvertrag gezeigt, für den damals CHF 150.– Lehrgeld verlangt wurde. Heutzutage verdient man in der Lehre schon sein erstes Geld, damals musste man dafür noch bezahlen. Als der frisch ausgebildete Bäcker nach Wollerau zog, erwarb er dort seine erste Liegenschaft, in der die erste Bäckerei Baggenstoss entstand. Schon bald florierte das Geschäft und die Bäckerei wurde vom Sohn übernommen. Dieser absolvierte eine Ausbildung zum Bäckermeister und kaufte nach dem Krieg die Bäckerei in Richterswil, wo sie bis heute ansässig ist. Die zahlreichen Veränderungen, die das Unternehmen im Laufe der Zeit durchgemacht hat, wurden uns anhand von Bildern gezeigt, was für die Bewohnerinnen und Bewohner besonders spannend war. Die Bäckerei war sehr innovativ und setzte früh auf Werbung, beispielsweise im Kino.



Ein Hauch Nostalgie! Albert liess uns über museumswürdige Stücke staunen. So spannend!

Grossvater Baggenstoss hatte vier Kinder, drei Mädchen und einen Jungen, welcher die Bäckerei schon in jungen Jahren übernahm. Die eine Schwester brachte sogar ein Äffchen in die Schweiz mit, das für kurze Zeit in der Bäckerei «mitarbeitete» und für ein Schmunzeln bei den Bewohnern sorgte. Senior Baggenstoss konnte das Familienunternehmen zu einem grossen Erfolg führen, indem er nicht nur Backwaren, sondern auch Schokoladentafeln, Glacé, Schokoladenhasen, Pralinen und allerlei Confiterie herstellte.

Als Junior Baggenstoss seine Ausbildungen zum Bäcker und Konfiseur abgeschlossen hatte, übernahm er 2012 das Geschäft und erweiterte es um ein gemütliches Café. Der Umbau war ein riesiger Erfolg und die Bäckerei hat seither viele treue Besucher und Besucherinnen.



Albert ist ein begnadeter Redner



Wissen alle was das ist?

Es war ein gelungener Nachmittag! Die Bewohnerinnen und Bewohner waren sehr zufrieden und hatten viel Spass. Viele von ihnen, obwohl sie die traditionsreiche Bäckerei Baggenstoss schon seit Jahren kannten, waren begeistert, mehr über ihre Geschichte zu erfahren. Junior Baggenstoss war ein exzellenter Redner und konnte das Publikum mit seinen Geschichten begeistern. Die feinen Leckereien aus der Bäckerei wurden von allen genossen und sorgten für eine gemütliche Atmosphäre.

Es ist schön zu sehen, wie die Bäckerei Baggenstoss trotz der vielen Veränderungen im Laufe der Zeit immer noch ein wichtiger Teil der Gemeinschaft ist. Wir danken Albert & Albert Baggenstoss für ihren Besuch und ihre Zeit, die sie mit uns geteilt haben. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal, wenn sie uns besuchen!

Federico Meier,
Zivildienstleistender



Zu den wunderbaren Leckereien, gab es feine Kaffee-Rezepte die sehr genossen wurden.

Geschlossener Kreis: Ohne Erwartungen, Bewohnenden Zeit schenken

Die Idee, im Wisli einen geschlossenen Kreis für Menschen mit demenziellen Erkrankungen wieder aufzugreifen, entstand durch diverse Umstände und Interaktionen im internen Austausch.

Unser Aktivierungsteam ist ja stetig bemüht, allen Bewohnenden gerecht zu werden und wir bieten doch Einiges an: Konzerte, Vorträge, Kreativ-Werkstatt, Blumengruppe, Gedächtnistraining, Eins-zu-Eins-Betreuungen, Tiertherapie, Musiktherapie, Backgruppe und mehr.

Uns ist aber aufgefallen, dass wir genau bei den Menschen die aufgrund demenzieller Beeinträchtigungen wenig an den Aktivitäten im Haus teilnehmen können, noch mehr tun können. Auch wenn in den Einzelfrequenzen viel abgefangen werden kann, ist das Gruppenerlebnis nochmals was ganz anderes.

Diese Idee wurde auch von unserer Geschäftsführerin befürwortet, unterstützt und mit einem «Probiert es aus» ins Leben gerufen.

Es kommt in der Gruppe etwas Familiäres auf, ein Miteinander und eine Verbundenheit, welche besonders bei älteren Menschen mit Demenz zunehmend abnimmt. Uns ist es besonders in dieser Gruppe wichtig, dass nichts sein muss. Wir stellen also keine Erwartungen an die Bewohnenden.

Ob umherlaufen, singen, reden, lachen oder auch einfach nur «Dabeisein» und das Geschehen miterleben, dies alles findet hier in einem geschützten Raum statt.

Wir kreieren eine heimelige Atmosphäre z.B. mit Aromatherapie und einem liebevoll gedeckten Tisch mit diversen Gegenständen, zur Anregung der 5 Sinne.



Therapie-Hund Pitt lässt sich kraulen



Plötzlich werden Hände aktiv, der Tastsinn angeregt

Die ersten geschlossenen Kreise waren ein voller Erfolg, so machen wir weiter.

Das Bringen und Holen der Bewohnenden war sehr entspannt, das hilft unseren Menschen mit Demenz unheimlich, damit sie sich nicht unsicher und gestresst fühlen. Ein grosser Dank gebührt unseren Kolleginnen und Kollegen in der Pflege. Die Zusammenarbeit klappt sehr gut, ist unkompliziert und effizient.

Während der Stunde in dieser Gruppe verlief alles ruhig und harmonisch. Für uns Aktivierungsmitarbeitende bringen diese Zeiten einige rührende Momente mit sich und wir können Spannendes bei den Menschen beobachten.

Mich selbst hat das «Aufblühen» eines Bewohners beeindruckt, den ich sonst nie so erlebt habe. Sogar unser schon sehr gut eingearbeiteter Therapiehund Pitt gab uns den Hinweis «Alles in Ordnung, ich darf mich hinlegen, von einer Bewohnerin streicheln lassen und schnarchen». Auch Tiere spüren die Atmosphäre genau.

Es ist sehr motivierend, so eine Gruppe zu betreuen und wir machen begeistert weiter. Anfangs dachte ich, dass ich die Gruppe alleine leiten kann. Doch das ist nicht möglich. Manche Bewohnende brauchen auch in dieser Gruppe eine intensive ein-zu-eins Betreuung. So teilen wir uns die Aufgaben zu zweit oder zu dritt, manchmal auch mit einem unseren Zivis.

Mittlerweile sind nun seit der ersten Gruppe einige Wochen vergangen und ich schaue mit grosser Freude auf ein wunderbares Erfolgserlebnis zurück. Die Gruppe hat sich gut innerhalb dem neu angepassten Aktivierungsprogramm etabliert und wir bemerken in jeder neuen Gruppeneinheit eine zunehmende Geborgenheit, Vertrautheit und Sicherheit bei den Bewohnenden.

Der Name «geschlossener Kreis», gewinnt für uns in der Aktivierung an Bedeutung und wird inhaltlich vermehrt zu einer Art von «kleiner Familie», die sich entspannt über diverse Alltagserlebnisse austauscht und das Zusammensein genießt.

Ich selbst freue mich schon sehr auf weitere gemeinsame Stunden mit den Bewohnenden und ich bin mir sicher, auch den anderen Aktivierungskolleginnen geht es genau so.

Inga Häusgen,
 Aktivierungsmitarbeiterin
 und Dipl. Pflegefachfrau HF

Der Hundezirkus begeisterte in Richterswil

Was unsere Unterstützungsbeiträge aus dem Projekt1816 für eine schöne Wirkung haben, erleben wir derzeit vielerorts. Wunderbar zum Ausdruck kam sie kürzlich bei einem Auftritt des Hundezirkus' Richterswil. Die talentierten Vierbeiner und ihre Frauchen sorgten im Alterszentrum Wisli für Begeisterung.

Tiere machen glücklich. Dies wurde an diesem sonnigen Juni-Nachmittag im Alterszentrum Wisli in Richterswil erneut klar. Der Hundezirkus Richterswil war zu Gast – und lockte viele, vor allem Bewohnerinnen, aber auch einzelne Männer auf die schöne Terrasse.

Die sechs Hunde sorgten schon für gute Stimmung, bevor sie überhaupt mit ihren Kunststücken loslegten. Wie immer liessen sich die Damen des Hundezirkus' nämlich viel Zeit, um mit ihren Vierbeinern die Zuschauerinnen und Zuschauer einzeln zu begrüßen. Diese streichelten die Hunde strahlend, gaben ihnen Leckerli und nahmen die Kleineren sogar auf den Schooss.

«Die Freude der Menschen zu spüren, ist für uns bei unseren Auftritten immer das Schönste», sagt die Mitgründerin des Hundezirkus, Brigitte Meier. «Da kommen Emotionen hoch, die die Zuschauerinnen und Zuschauer vielleicht schon lange nicht mehr erlebt haben». Vor allem bei Auftritten in Altersheimen – insbesondere bei Personen mit Demenz-Erkrankung – spüre man dies deutlich. «Es gab sogar schon Menschen, die plötzlich zu sprechen begonnen haben, obwohl sie davor über Monate kein Wort mehr gesagt hatten. Das ist für uns der grösste Lohn.»



Oh die Schmusis! Wer hat's mehr genossen, die Menschen oder die Hunde? ☺





Als die vier Dackel und ihre beiden grösseren Artgenossen schliesslich vorführten, was sie mit ihren Besitzerinnen viele Wochen und Monate lang eingeübt hatten, war die Begeisterung gross.

Die einäugige Bulldogge Trudi sprang durch einen Reifen, Dackel Gioia brachte den Zuschauerinnen gelbe Rosen und Buffy zeigte durch gezieltes Bellen, dass er richtig gut rechnen kann. Dass nicht

jedes Kunststück auf Antrieb funktionierte, war kein Problem. Die Hunde verzauberten ihr Publikum mit so viel Charme, dass man ihnen gerne noch bei einem zweiten oder dritten Versuch zuschaute.

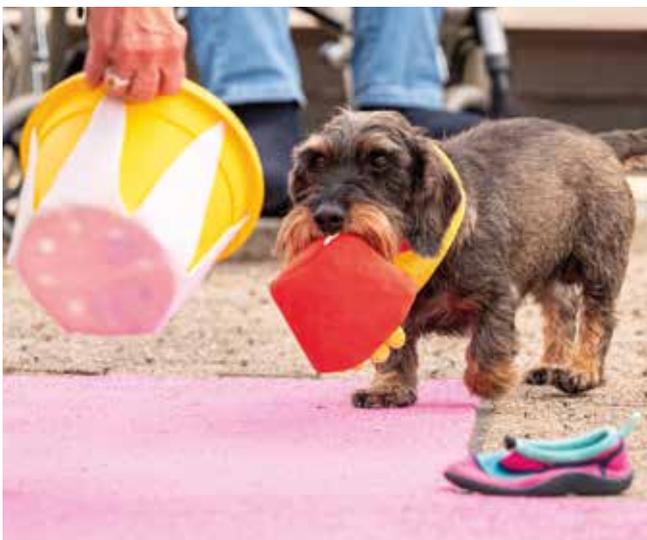
Der Hundezirkus verlangt für seine Auftritte nur kleine Gagen, um seine Spesen und die Miete der Trainingshalle zu decken. Deshalb ist er zusätzlich auf Spenden angewiesen. Hier leistete die Spar-



Die Hunde und ihre Frauchen haben sooo viel Freude ins Wisli gebracht!

cassa 1816 dieses Jahr einen grossen Beitrag. Denn der Hundezirkus wurde im Rahmen des «Projekt1816» beim Jury-Voting auserkoren und erhielt damit den gewünschten Förderbeitrag von CHF 5000.–. So konnte der Hundezirkus neue

Auftrittsmaterialien anschaffen, zum Beispiel ein neues Hundehäuschen. Auch bekam jeder Hund ein schönes Namensschild und einen Teppich. «Das macht unsere Auftritte noch persönlicher und professioneller», sagt Brigitte Meier.



Davon überzeugen konnte sich an diesem Nachmittag auch Nina Züllig, Leiterin der Geschäftsstelle Richterswil der Sparcassa 1816. Sie war gerührt über die grosse Freude, die der Hundezirkus bei den Wisli-Bewohnerinnen und -Bewohnern auslöste. «Dieses schöne Erlebnis wird ihnen sicher noch lange in Erinnerung bleiben – und mir auch.»

Erfahren Sie hier mehr über www.projekt1816.ch und www.hundezirkus.ch

Anja Kutter,
Sparcassa 1816

Tea & News: Wenn Nachrichten eine echte Herausforderung darstellen

Seit all den Jahren in meiner Tätigkeit als Aktivierungsfachfrau, ist diese die erste Gruppe, welche inhaltlich aktuelle Schlagzeilen behandelt. Ich muss gestehen, ich empfand es immer als ein «heisses Eisen». Die Gründe dafür erläutere ich ihnen gerne.

Der Generationsunterschied

Unterschiedliche Generationen können abweichende Moral- und Wertevorstellungen mitbringen. Dabei geht es nicht darum zu bewerten, welche korrekt oder falsch sind. Sie sind lediglich unterschiedlich und wurden vom jeweiligen Zeitgeist geprägt. Dies kann zu Konflikten führen.

Themengebiete ausserhalb der Vorstellungskraft

Eine weitere Herausforderung ist das es Themen gibt, welche sich der einen Generation nicht erschliessen. Zum Beispiel waren die meisten Bewohner noch nie im Besitz eines Handys. Das Internet und seine Möglichkeiten zu beschreiben kann dann schnell einmal zur Herausforderung werden.

Tabuthemen?

Des Weiteren ist es so, dass mit gewissen Themen innerhalb und unter unterschiedlichen Generationen gerne ganz anders umgangen wird. Könnten Sie sich eine Unterhaltung mit ihren Eltern oder Grosseltern über Sexualität vorstellen? Ich konnte es mir bis anhin auch nicht. Sicherlich war und ist in meinem Fall bei solchen heiklen Themen der fehlende Verwandtschaftsgrad hilfreich.

Vielleicht fragen sie sich in diesem Moment, was das für eine Schlagzeile gewesen sein muss und ob sich heikle Themen nicht umgehen lassen.

Ich mache Ihnen ein Beispiel, welche das Spannungsfeld der drei Punkte beinhaltet:

Gegen Ende letzten Jahres behandelten wir die steigende Jugendkriminalität anhand den konkreten Zahlen aus dem Raum Zürich. Dies war ein

Thema in einer Zeitung. Dabei wurden Straftaten gegen die sexuelle Integrität unter Jugendlichen genannt, welche sich verdreifacht haben sollen. Nun drängten sich Fragen auf: Was konnte man konkret damit meinen? Und wie kann ein massiver Anstieg dieser Form von Delikten erklärt werden? Ich war unter anderem gefordert, den Zusammenhang mit den heutigen technischen Möglichkeiten und deren Gefahren bei Jugendlichen aufzuklären.

Nun könnte man sagen: Frau Green kann ja einfach ein anders Thema wählen. Nein! Das, mache ich bewusst nicht. Ich erkenne klar, dass unsere Bewohnenden erwachsene Menschen sind. Und das gilt es zu respektieren. Nur weil mir ein Thema unangenehm ist, darf ich es den Gruppenmitgliedern nicht verwehren. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner lesen ja diese Artikeln auch. Abgesehen davon, sind Nachrichten und Schlagzeilen selten «gute-Laune-Macher». Die Bewohnenden, die zu «Tea & News» kommen, wünschen sich auch, oder gerade erst recht, die Auseinandersetzungen mit den nicht bequemen Themen. Das eine Thema, welches für meine Gruppe Tabu ist, ist klar: der Krieg.

Wo sind dennoch Grenzen

Ich behandle den Ukraine Krieg nicht, aus zwei bestimmten Gründen.

1. Es ist ein zu umfangreiches Thema, welches ich in 1.5 Stunden kaum behandeln und welchem ich auch nicht gerecht werden kann.
2. Es gibt Gruppenmitglieder welche den Krieg erlebt haben. Wir haben Bewohnende aus verschiedenen Ländern und sogar Kontinenten im Wisli am See. Viele von uns sind sich ihrer Geschichte und dem Leid nicht bewusst. Eine lapidare Abhandlung der Thematik «Krieg» kann viele Gefühle und Erinnerungen auslösen, wenn nicht sogar eine Retraumatisierung. Davor möchte ich alle Beteiligten schützen.

Gemeinsam, sprachlos

Ich befinde mich mit diesem Format noch in den Kinderschuhen, habe aber mit der Gruppe die besten Begleiter und Begleiterinnen, um hinein zu wachsen. Als erstes musste ich lernen, dass ich nicht für die Schlagzeilen verantwortlich bin. Ich bin nur die Botin, welche die Nachricht überbringt. Zum Glück hat es mir bis anhin noch nie den Kopf gekostet.

Manchmal gibt es Schlagzeilen die uns alle nur sprachlos machen. Ich dachte, ich müsste für alles eine Erklärung haben. Diese habe ich aber natürlich nicht und ich habe mit der Gruppe gelernt, dass dies so in Ordnung ist.

Ich möchte in Zukunft dieser Sprachlosigkeit mehr Raum geben. Ich muss noch lernen dies auszuhalten, den Gruppenteilnehmern Zeit geben das Gehörte sacken zu lassen und sich Gedanken zu machen, wie sowas denn nur sein kann.

Das Gute zuletzt

Ich bin immer bemüht mit meiner Themenwahl und dessen Reihenfolge Einfluss auf die Gesamtwahrnehmung zu nehmen. Ich lege Wert darauf, dass die letzte behandelte Schlagzeile eine Gute oder Amüsierende ist. So verlassen wir alle mit einer anderen Grundstimmung die Gruppe. Oft ist es so, dass was zuletzt in einer Gruppe behandelt wird im nachhinein noch emotional «nachwummert». Ich möchte nicht, dass Teilnehmende mit dem Gefühl aus der Gruppe gehen, dass alles nur schlecht ist. Was mir und der Gruppe oft hilft, ist die Abfolge der verschiedenen Themen. Eine Schlagzeile kann die übrigen in ein anderes Licht stellen.

Ich mache ihnen ein Beispiel eines Ablaufes:

- *Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Stromsparen für Gemeinde und Kanton*
- *Anlaufschwierigkeiten mit Beginn der QR Rechnungen*
- *Demonstrationen im Iran und dessen Auslöser*
- *Wisent (europäische Bison) Auswilderungsprojekt im bernischen Jura*

Klar, solche guten Nachrichten können nicht alles Weg machen. Aber sie können Hoffnung stiften.

Vor einer Weile berichtete ich von der erfolgreichen Ansiedlung der Bartgeier im Alpenraum. Seit der ersten erfolgreichen Brut im Jahr 2007 sind insgesamt 138 ausgeflogene Jungtiere gezählt worden. Da erzählte uns ein Bewohner am Tisch, das er dabei war, als das Geierpaar frei gelassen wurde. Er könne sich noch gut erinnern, wie der Wildhüter in eine Steilwand kletterte, um die Geier anzusiedeln. Da bekommt eine einfache, wenn auch spannende Nachricht, eine ganz andere Qualität!

Generell bin ich der Meinung, dass wir alle mehr gute Nachrichten brauchen.

Wir bleiben am Ball und würden uns über Interesse und Zuwachs für unsere Gruppe freuen.

Alexandra Green,
Dipl. Aktivierungsfachfrau HF

Gemeinsam den Abend ausklingen lassen

«Wann wird's mal wieder richtig Sommer, ein Sommer wie er vor der Pandemie einmal war.» Ich gebe zu, der Text ist nicht von mir, ich habe diesen Satz aus einem Lied von Rudi Carell angepasst.

Die Temperaturen sind angenehm, die Tage länger und die Bewohnenden des Wisli geniessen es, dass das Leben wieder draussen stattfinden kann.

Plaudern, spazieren gehen, Gespräche unter Freunden oder mit Besuchenden führen... es ist herrlich wohltuend.

Während der Pandemie – sie scheint so weit weg zu sein, ist aber noch nicht so lange her – mussten mehrere Angebote der Aktivierung gestrichen werden. Nun braucht es Zeit, damit die belebte Stimmung wie zuvor, wieder hergestellt wird.

Das Wisli bietet zwar mehrere räumliche Möglichkeiten, um sich auch ausserhalb des eigenen Zimmers

wohl, geborgen und sicher zu fühlen. So z.B. im Foyer, im Restaurant, auf der Terrasse, auf dem Wisli-Deck oder vor dem Eingangsbereich des Hauses, wo es im Sommer willkommenen Schatten gibt und ein «Lüftli» weht. Orte können einladend sein aber manchmal sehnt man sich nach guter Gesellschaft.

«Wir sind Menschen, wir sind Beziehungen und wir brauchen es, in Beziehungen zu treten, wie wir Luft und Wasser brauchen.»

Oft ist es leider so, dass je älter man wird, desto geringer werden die Kontakte zu anderen Menschen. All jene, die im Wisli und in der Wohngruppe arbeiten, aber speziell wir in der Aktivierung, helfen diese Verbindungen wieder aufzubauen. Deswegen nehmen wir uns auch bewusst Zeit für ein «Schwätzli» oder um zuzuhören. Es gilt, die Lebensqualität unserer Bewohnenden so hoch wie möglich zu halten und dazu gehört auch die Aufrechterhaltung und Aufnahme von sozialen Kontakten.



Gemütliches Zusammensein bei sommerlichen Abendtemperaturen

Wir haben uns entschieden, im Rahmen eines neu eingeführten Formats, bewusst dieses Miteinander zu fördern. Am Montag Abend, nach dem Essen bis ca. 19.30–19.45 Uhr, findet ein ungezwungener Abendausklang, je nach Wetter draussen vor dem Eingangsbereich oder im Foyer statt.

Vor der Pandemie sassen viele Menschen – und manchmal auch Besuchende – abends noch zusammen, teilweise war das Foyer voll besetzt. Man schaute Fernsehsendungen und kommentierte sie, man las Zeitungen oder man plauderte ein bisschen miteinander. Das waren sehr schöne Zeiten.

So haben wir am Montag, 3. Juli angefangen und es war echt schön! Schon am Nachmittag konnte man im Foyer hören, als die Plakate aufgehängt waren, wie die Bewohnerinnen und Bewohner sich gegenseitig motivierten. «Gell chunnsch Du au hüt z'Abig!»

Der Abend draussen war ganz gut besucht. Auch zwei Kolleginnen aus der Pflege gesellten sich dazu und mir kam es so vor, als das Leben im Wisli, in den kurzweiligen 1 ½ Abend-Stunden nach draussen verschoben wurde. Die sehr schöne Stimmung wurde unterstrichen mit Schlagern aus den 50er und 60er Jahren, mit mitsingenden, lachenden und in Gespräche vertiefte Bewohnende. Über den gesamten Bereich und in Richtung Abendsonne flogen kleine und grössere Seifenblasen, die dann nach einer Weile zerplatzten und durch neue Seifenblasen ersetzt wurden. Erfrischende Getränke und etwas zum Knabbern wurden aufgetischt und so gegen 20.00 Uhr gingen die Anwesenden dann langsam Richtung Zimmer.

Inga Häusgen,
Mitarbeiterin Aktivierung
und Dipl. Pflegefachfrau HF



Einsatz auf vier Pfoten mit Pitt dem Therapiehund



Darf ich vorstellen? Pitt, das grösste Schmuse-«Monsterli» im Haus.

Mein Name ist Manuela Grunder und ich arbeite seit dem 1. Dezember 2022 als Fachfrau in der Aktivierung. In meinem Arbeitsalltag begleitet mich mein schwarzer Zwergschnauzer Pitt. Er ist schon etwas in die Jahre gekommen und hat auch das eine oder andere, was so ein Senioren Hundeleben mit sich bringt. Dies sieht man ihm aber kaum an.

Was mache ich mit Pitt?

- Ich besuche die Bewohnenden in ihrem Zimmer
- Ich betreue eine Kleingruppe auf dem 4. Stock im Stübli und
- Ich pflege spontane Begegnungen im Haus mit all den Menschen, die Freude an ihm haben (und es sind viele!)

Was passiert in den Sequenzen?

Pitt wird bei Einzelbesuchen bei den Bewohnenden so platziert, dass sie die Möglichkeit haben, ihn anzufassen und mit ihm Kontakt aufzunehmen

(auf dem Stuhl, auf dem Bett, auf dem Schoss, auf dem Boden oder evtl. im Rollstuhl).

Aber eine Kontaktaufnahme kann auch so sein, dass Pitt einfach neben jemandem im Bett liegt und die Bewohnende die Hand auf ihn legt und so zum Beispiel der Tastsinn angeregt wird. Aber auch die Atem- und Herzfrequenzen beruhigen sich. Aufregung und Schmerzen werden durch den Kontakt gelindert oder für einen Moment sogar vergessen.

Was kann ein «Pitt-Einsatz» bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern bewirken?

- Es werden den Menschen neue Impulse gegeben, die für sie eine grosse Motivationssteigerung in vielen Bereichen bewirken kann. Aus therapeutischer Sicht wichtig, denn die Bewohnenden werden für die unterschiedlichsten Massnahmen und Therapieformen zugänglicher.

- Das Selbstvertrauen wird gestärkt und dies wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl aus.
- Der Stresspegel wird reduziert, es entsteht ein Gefühl der Ruhe und der Entspannung.
- Die Bereitschaft für körperliche Bewegung wird angeregt, die Grob- und Feinmotorik wird aktiviert. Darüber hinaus werden geistige und sprachliche Fähigkeiten gefördert und trainiert.
- Die soziale Interaktion und die Kommunikationsbereitschaft werden gestärkt.

Ein kurzer Einblick in einen Besuch bei einer Bewohnerin im Wisli (Beispiel)

Bevor wir starten, bereite ich immer den Korb mit Decke und Hundeguddis vor. Pitt weiss dann genau, dass wir auf Tour durch die Abteilungen gehen und rennt Richtung Türe. Wir machen uns auf den Weg auf die Station und klopfen an die Zimmertür bei der Bewohnerin.

Freudig begrüsst sie uns. Da sie im Bett liegt, stelle ich einen Stuhl mit Pitt's Decke ans Kopfende, so dass die Bewohnerin ihn problemlos berühren kann. Pitt platziere ich mit seiner Decke auf dem Stuhl. Da er genau weiss, dass die Bewohnen-

de ihn streicheln wird positioniert er sich mit dem Rücken zu der Frau ganz nahe bei ihr. Ich führe ihre Hand, da ihr Sehvermögen eingeschränkt ist, an den Nacken/Rücken meines Hundes. Sie fängt auch sogleich an ihn zu kraulen und streicht ihm über den Rücken. Währenddem Sie den Kontakt geniesst, erzählt Sie mir aus ihrem Alltag und über Sorgen und Freuden. Sie äussert immer wieder, wie sie die Besuche geniesst und sich schon wieder auf das nächste Mal freue. Am Schluss darf das feine Hundeguetzli aus der Hand der Bewohnerin natürlich nicht fehlen. Pitt schätzt das sehr.

Ein Besuch dauert in der Regel maximal 30 Minuten. Danach spielt Pitt gerne als Ausgleich mit seinem Spielzeug «Floh» und wirbelt im Raum der Aktivierung umher.

Er hat brav hingehalten und seinen Job gut gemacht. Das Spielen und Vollgasrennen hat er sich mehr als verdient!

Manuela Grunder,
 Fachfrau Aktivierung



Die zwei hören immer zu und nehmen die Menschen so wie sie sind.

Zivildienst im Alterszentrum Wisli am See

Einleitung

Wir, Federico Meier aus Richterswil und Ryan Pagin aus Riazzino, Kanton Tessin, absolvieren unseren Zivildienst-Einsatz im Alterszentrum Wisli am See. Wir dürfen der Aktivierung bei der Gestaltung des Alltags helfen und dem Technischen Dienst im Haus unter die Arme greifen.

Federico Meier

Als ich die Zusage bekommen hatte, meinen Zivildienst im Wisli leisten zu dürfen, war ich sehr froh. Denn das Alterszentrum Wisli ist mir schon lange bekannt. Ich bin nämlich in Richterswil aufgewachsen, an der Etzelstrasse in den Kindergarten und im Feld 1 in die Primar-Schule gegangen. Im Schulhaus Boden absolvierte ich meine Sekundarschule. Ich spiele leidenschaftlich gerne Fussball im Fussballclub Richterswil und bin sehr sportbegeistert. Ich liebe neue Herausforderungen, ob im Fitnessstudio, auf dem Fussballfeld oder auf der Arbeit! Meine Ausbildung habe ich auf der Bank absolviert und bin deshalb umso glücklicher, nun in einer anderen Branche Erfahrungen zu sammeln.

Meine Gedanken vor dem Start

Ehrlich gesagt hatte ich mir gar nicht so viele Gedanken über meinen Einsatz hier im Wisli gemacht. Ich habe mich aber auf die neuen Erfahrungen und Herausforderungen gefreut. Neues zu lernen, neue Bekanntschaften machen und eine Auszeit vom Büroalltag, würden mir sicher guttun, dachte ich. Und so ist es. Eine unterbesetzte Branche zu unterstützen und der älteren Generation etwas zurückgeben können, standen und stehen bei mir als Motivation im Vordergrund.

Die Aktivierung

In der Aktivierung helfen wir dem Team beim strukturieren des Alltags mit den Bewohnern. Man hilft, unterhält sich, holt und bringt. Es ist eine Art geben und nehmen. Während wir mit den Bewohnern sprechen, spielen, gestalten, singen, backen

und vieles mehr tun, können wir auch vieles von ihnen lernen. Lebensweisheiten, Erfahrungen und Geschichten, welche ich sicherlich nicht so schnell vergessen werde, gehören zur Tagesordnung. Die Arbeit in der Aktivierung ist eine sehr schöne und dankbare Tätigkeit! Die Bewohner des Wisli zaubern einem immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Am besten gefällt mir die Einzelaktivierung, da wir uns dort für die Bewohner genug Zeit nehmen und auf die Bedürfnisse und Wünsche eingehen können. Ob Schach spielen, an der frischen Luft spazieren gehen oder einfach über Gott und die Welt schwatzen, es ist immer wieder eine erfreuliche Zeit.

Der technische Dienst

Während wir in der Aktivierung eng mit den Bewohnenden zusammenarbeiten und Zeit mit ihnen verbringen, agieren wir im technischen Dienst im Hintergrund. Die Instandhaltung des Wislis, die Gartenpflege und die Pflege der Hühner, zählen zu den Hauptaufgaben von uns Zivildienstleistenden im TD. Mir gefallen vor allem die Arbeiten draussen, Rasenmähen, Gartenpflege, aufräumen und nach dem Rechten bei den Hühnern schauen. Allerdings, gebe ich zu, nur so lange das Wetter mitspielt. ☺

Anhang

Ich bin nun seit ca Mitte Februar im Einsatz und konnte schon unglaublich viel lernen, schöne Momente geniessen und tolle Bekanntschaften machen. Ich freue mich auf die nächsten Wochen! Ich denke, ich werde noch sehr vieles über das Leben lernen und viel in meine Zukunft mitnehmen können.





Unsere Zivis: links Federico Meier und rechts Ryan Pagin. Zwei tolle junge Männer!

Ryan Pagin

Ich heisse Ryan und bin 23 Jahre alt. Ich bin im Tessin geboren und aufgewachsen, genauer gesagt in Riazzino, wo ich einen wunderschönen Blick auf den Lago Maggiore habe. Ich bin Schweizer, habe aber starke Bindungen zu Italien, da mein Vater aus Venetien stammt. Ich verbringe gerne viel Zeit damit, neue Städte mit meinem Motorrad zu besuchen oder mit meinen Freunden ein paar Schritte zu gehen, und ich verbringe auch viel Zeit im Fitnessstudio. Ich liebe Herausforderungen und die Möglichkeit, im Wisli zu arbeiten – an einem völlig neuen Ort und in einer Fremdsprache – dies gibt mir die Energie, jeden Morgen mit einem Lächeln aufzustehen.

Meine Gedanken vor dem Start

Ich habe schon immer gerne Abenteuer erlebt und Erfahrungen ausserhalb meiner gewohnten Umgebung gemacht. Deshalb habe ich mich entschlossen, von zu Hause wegzuziehen, um meinen Zivildienst zu leisten. Diese neue Erfahrung ist bereichernd und ich darf den Bewohnenden vom Wisli ein Stück Tessin nach Richterswil bringen. Ich hatte diesen Arbeitsbereich noch nie in Betracht gezogen und dank meines Zivildienstes lerne ich etwas Neues, das ich für den Rest meines Lebens mitnehmen werde.

Die Aktivierung

Hier im Wisli wird es nie langweilig, die Tage sind immer gut organisiert und wir kommen mit allen Bewohnenden in Kontakt, sowohl während als auch ausserhalb der Aktivitäten. In der Aktivierung haben wir die Aufgabe, die vielfältigen und gut vorbereiteten Aktivitäten zu unterstützen und mit zu organisieren, wir unterhalten die Bewohnerinnen und Bewohnern auch, indem wir mit ihnen spazieren gehen, Brettspiele spielen oder einfach nur plaudern und uns für sie Zeit nehmen. Der Kontakt mit den Bewohnenden bereichert uns sehr, denn sie haben immer etwas zu erzählen und geben gerne Lebenserfahrungen weiter.

Der technische Dienst

Wir kümmern uns nicht nur um das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner des Wisli, son-



dern auch um die Pflege der Anlage. Die Hauptaufgaben sind die Pflege des Gartens, der Tiere, kleine Wartungsarbeiten und die Reinigung. Ich finde es spannend und motivierend zugleich, wenn man die Möglichkeit hat, auch zu sehen, was hinter einer grossen Einrichtung wie dem Wisli steckt.

Anhang

Trotz der Schwierigkeit der Sprache lerne ich sehr viel, die Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen und das Verständnis der Bewohnenden machen mir das Lernen viel angenehmer und ich komme schneller voran. Ich habe noch viel Zeit im Wisli-Haus zu verbringen, aber in nur 6 Monaten habe ich schon viele positive Erfahrungen gemacht, die ich nicht so schnell vergessen werde.

Federico Meier und Ryan Pagin,
 Zivildienstleistende

Meine Weiterbildung

Es sind bereits gut drei Jahre vergangen, seit ich meine Stelle in der Administration im Wisli begonnen habe – Die Zeit vergeht bekanntlich wie im Fluge. Dieser abwechslungsreichen Arbeit gehe ich tagtäglich mit viel Freude nach – sie hält stets neue Herausforderungen für mich bereit, was ich sehr schätze. Nach vier Jahren im Berufsleben, wurde es für mich nun Zeit, mich wieder hinter eine Schulbank zu setzen.

Meine kaufmännische Ausbildung habe ich auf einer Gemeindeverwaltung im Kanton Schwyz absolviert. Daran möchte ich nun anknüpfen und habe aus diesem Grund im Mai meine Weiterbildung begonnen. In Zürich absolviere ich jeweils freitags den eidg. Fachausweis im Gebiet der öffentlichen Verwaltung. Ich erlange im Rahmen dieser Weiter-

bildung breitfundierte Kenntnisse in verschiedenen Themen der öffentlichen Verwaltung, wie z.B. öffentliches Recht oder Finanzen.

Um diese Weiterbildung absolvieren zu können, musste ich mein Arbeitspensum auf 90% reduzieren. Meinem Team bin ich sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit dazu erhalte.

Nach der eidg. Berufs-Prüfung im Sommer 2025, halte ich dann hoffentlich den Fachausweis in meinen Händen. Bis dahin wird es bestimmt noch einige Hürden zu überspringen geben, ich freue mich jedoch auf diese «Challenge».

Daniel Hegner
Mitarbeiter Administration

D'Wisli-Poscht

Interne Dienste im AZ Im Wisli



Coiffeur-Angebot
Freitag

Corinna Wübker



Podologie
Dienstag, zwei Tage im Monat
Termine sind in der
Administration bekannt

Michelle Steiner

Termine für Coiffeur oder Podologie können Sie gerne bei der Administration vereinbaren.

Externe Dienste

Gemeindeverwaltung Richterswil

Tel. 044 787 11 11, Homepage: www.richterswil.ch

Verein Spitex Richterswil/Samstagern

Schwyzerstr. 29, 8805 Richterswil, Tel. 044 787 53 30

E-Mail: info@spitex-richterswil.ch

Homepage: www.spitex-richterswil.ch

Altersbeauftragte Richterswil (Pro Senectute)

InfoPunkt Alter Dorfstrasse 11, 8805 Richterswil

Tel. 044 687 13 32, E-Mail: richterswil@zh.pro-senectute.ch

Homepage: www.zh.pro-senectute.ch/www.richterswil.ch

Reformierte Kirche

Sekretariat, Dorfstrasse 75, Postfach, 8805 Richterswil

Tel. 044 784 14 15, Fax 044 784 87 30

Homepage: www.refrichterswil.ch

Katholische Kirche

Pfarramt, Erlenstrasse 32, 8805 Richterswil

Tel. 044 784 01 57, E-Mail pfarramt@kath-richterswil.ch

Homepage: www.kirche-richterswil.ch

Taxi Richterswil

M. Bienz, Tel. 079 314 31 82, E-Mail: taxirichterswil@gmx.ch

Homepage: www.taxirichterswil.com



Wisli am See

Kompetent. Herzlich.

Wisli am See | Im Wisli 20 | 8805 Richterswil

Wohngruppe Drei Eichen | Stationsstrasse 32 | 8833 Samstagern

kontakt@wisliamsee.ch | www.wisliamsee.ch